

Leben in Armut



Name Vorname: Bachmann Lorena

Klasse: FaGe 3f

Abgabefahr: 2020

Betreuende Lehrperson: Bluemer Andreas

1 Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
2 Geschichte der Insel.....	2
2.1 AKTUELLE LAGE.....	2
3 Swiss for Greece	3
3.1 PORTRAIT	3
3.2 PROJEKTVORSTELLUNG	3
3.3 EINSATZWOCHE 2020.....	4
4 Sozialhilfe.....	6
4.1 MÖGLICHKEITEN IN GRIECHENLAND UND DER SCHWEIZ.....	6
5 Interview	7
5.1 SOZIALARBEITERIN	7
5.2 FAZIT DES INTERVIEWS.....	8
5.3 EIGENE ERFAHRUNGEN	9
6 Zusammenfassung.....	11
7 Reflexion	11
8 Quellen.....	12
8.1 LITERATURVERZEICHNIS.....	12
8.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	13
9 Anhangsverzeichnis	14

Einleitung

Schon früh habe ich mir Gedanken gemacht, welches Thema ich für meine Vertiefungsarbeit (VA) wählen soll. Zuerst dachte ich an ein Thema, das mein Beruf mit meinen Hobbys verbindet. Später erfuhr ich, dass wir ein Oberthema haben. Ausserdem durfte das Thema nicht mit dem Beruf Fachfrau Gesundheit zusammenhängen. Aus diesem Grund musste ich meine Pläne verwerfen. Seit drei Jahren bin ich als Mitleiterin beim Schulendkurs bei der JUSESO (Jugend Seelsorge) aktiv. Der Schulendkurs ist ein Kurs für Firmlinge der 3. Oberstufe. Während dieses Wochenendes setzten sich die Jugendliche mit sich, ihrer Umwelt und dem Glauben auseinander. Dieser Kurs findet ein bis zwei Mal pro Jahr in der Wartburg in Mannenbach statt. Da mir das gemeinnützige Arbeiten sehr viel Freude bereitet, wollte ich mich bei weiteren Projekten engagieren.

Die JUSESO hat viele verschiedene Angebote, wie junge Erwachsene sich engagieren können. Am Schulendkurs werden verschiedene Angebote der JUSESO vorgestellt. Einer dieser Projekte ist Swiss for Greece. Ich fühlte mich nach der Information sofort angesprochen. Einige meiner Leiterkollegen waren bereits bei diesem Projekt dabei. Aus diesem Grund erkundigte ich mich bei ihnen, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen. Bereits nach kurzer Zeit entschied ich, dass ich unbedingt bei diesem Projekt mitmachen möchte. Ich wollte aktiv am Projekt teilnehmen, statt lediglich einen Geldbetrag zu spenden. Ich möchte viel lieber selbst vor Ort sein und den Menschen mit meinen eigenen Händen helfen. Der einzige Stein im Weg war, dass ich, als dieses Projekt vorgestellt wurde, noch nicht 18 Jahre alt war. Bedingung für die Teilnahme bei Swiss for Greece ist die Volljährigkeit. In den Herbstferien 2020 war es endlich soweit und ich gehörte zur Einsatzgruppe 2020.

Da unser VA Oberthema "Leben in Beziehung" ist, habe ich mich entschieden, meine Erfahrungen aufzuschreiben. Während dieser Woche habe ich gesehen, wie es ist, in Armut zu leben. Einige Einwohner waren bereits glücklich, als ihnen eine kleine Geste oder ein Lächeln geschenkt wurde. In meiner VA werde ich berichten, wie ich eine Woche auf einer Insel voller Armut erlebt habe und was ich als junge Erwachsene daraus lernen konnte. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir uns unglaublich glücklich schätzen können, dass es uns an nichts fehlt und wir alles haben, was man sich wünschen kann. Als ich sah, welche Probleme die Skyrianer haben, wurden mir klar, dass unsere Probleme sehr klein sind. Mein Plan ist es eine Umfrage auf den sozialen Netzwerken zu starten. Ich möchte herausfinden, wie andere über das Thema Armut denken und was im Leben wirklich wichtig ist. Ich werde ein Interview mit der Sozialarbeiterin machen, eine deutsche Inselbewohnerin und mit dem Projektleiter, der das Projekt Swiss for Greece ins Leben gerufen hat. Mein Ziel ist es aufzuzeigen, dass wir auch mit kleinen Gesten Grosses bewirken können. Meine Erfahrungen möchte ich mit anderen teilen, um damit auf das Thema Armut aufmerksam zu machen.

2 Geschichte der Insel

Die nördlichen Sporaden bilden die Magnesische Reihe. Zu dieser Inselgruppe gehört auch die Insel Skyros. Auf einer Karte ist zu sehen, dass Skyros ganz alleine liegt, umgeben vom Meer. Dies erinnert mehr an die Kycladen, als an eine Sporaden-Insel.¹ Mit einer Fläche von 223km² ist die Insel sehr gross und liegt im Ägäischen Meer. Die Insel ist nördlich von rund 2994 Insulanern bewohnt, das wären 13.4 Einwohner pro km².²

Die skyrianische Kultur ist einzigartig und äusserst faszinierend. Während der Karnevalszeit in Griechenland, Triodion genannt, ist es Tradition, dass der Yeros (alter Mann) und die Korella (junges Mädchen) auf die Strassen gehen, um dort zu tanzen. Der Yeros, der die circa 50 Kilogramm schwere Glocken trägt, wird von der Korella umtanzt. Ein melodisches Klingeln ertönt. Die Korella versucht dem Yeros den Weg frei zu machen, um ihm zu helfen oder ihn zu beruhigen. Der beste Yeros Tänzer darf im Kloster Agios Gergios die Glocken erklingen lassen. Währenddessen singt Korella mit dem Frank. Frank ist eine weitere Figur, der durch die Strassen geht und sich über die Inselbewohner belustigt. Sie singen über den Yeros und loben seine Tugenden und Qualitäten. Yeros und die Korella erinnern die Insulaner an die Naturkatastrophen, welche alle Herden der Insel vernichteten. Angeblich rannte ein Hirte, der sich die Glocken seiner Tiere umgehängt hatte ins Dorf, um dadurch die anderen zu warnen.

3

2.1 Aktuelle Lage

Als 2010 die Finanzkrise in Griechenland begann und drastische Sparmassnahmen ergriffen wurden, litt das Volk stark darunter. Fast jeder dritte Grieche ist von Armut betroffen.⁴ Die Arbeitslosenrate liegt bei 30%. Jugendliche sind ebenfalls bereits von Arbeitslosigkeit betroffen mit einer Quote von 26,25%.⁵ Griechenland erhielt von der Europäischen Union (EU) 270 Milliarden Euro Hilfgelder. Durch das Hilfspaket vom 20. August 2018 konnte sich das Land wirtschaftlich etwas erholen.⁶ Dies gilt für die meisten Teile Griechenlands, aber nicht für Skyros. Dort ist die Armut nach wie vor stark vorhanden. Es fehlt an finanziellen Mitteln. Familien können sich kein richtiges Essen leisten oder können sich nicht genug um ihre Kinder sorgen. Die Kinder müssen in, mit Schimmel befallenen, Zimmern unterrichtet werden. Die Schulgemeinde auf der Insel hat kein Geld, diese Zustände zu beheben. Kinder werden von ihren Familien getrennt, weil sie von ihren Eltern vernachlässigt werden. Viele Eltern sind nicht in der Lage, für die Lebenskosten aufzukommen. Des Weiteren hat das Spital kein Geld für richtige Schutzmassnahmen. Die Geräte im Spital sind veraltet und teilweise nicht mehr funktionsfähig. Swiss for Greece versucht, diesen Problemen etwas entgegenzuwirken.

¹ Dirk Schönrock (2018), Seite 23

² Infobroschüre Swiss for Greece

³ http://www.visitgreece.gr/en/carnivalgreece/carnival_on_skyros

⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=PdH3OsljCQ>

⁵ Geo Special: Griechenland, Seite 10

⁶ <https://www.lpb-bw.de/finanzkrise-griechenland/>

3 Swiss for Greece

3.1 Portrait

Swiss for Greece ist ein diakonisches Hilfsprojekt, das Einsätze in Griechenland auf der Insel Skyros durchführt. Das Projekt wird von der Katholischen Kirche Region Thurgau organisiert, welche ihren Sitz bei der JUSESO in Weinfelden hat. Herr S gründete mit einer Gruppe Jugendlicher vor 4 Jahren dieses Projekt. 19 Jugendliche, im Alter von 18 bis 30, haben sich bereit erklärt, den Einwohnern auf Skyros zu helfen. Swiss for Greece wird von verschiedenen Hauptsponsoren wie zum Beispiel tarjv, Meier Schreinrei und Bernina Steckborn sowie von diversen Einzelpersonen finanziell unterstützt.⁷

3.2 Projektvorstellung

„Swiss for Greece« ist eine offene Gruppe junger Menschen, die mit dem JUSESO-Team der katholischen Kirche Thurgau ein Hilfsprojekt ins Leben gerufen haben. Wir engagieren uns, damit hilfsbedürftige Menschen in Griechenland durch unsere Spenden und unseren persönlichen Einsatz vor Ort Unterstützung und neue Lebensfreude erfahren können. In unserem Einsatz in Griechenland können wir persönlich tiefgehende Eindrücke und Erfahrungen sammeln und somit selber profitieren.“⁷

Durch das Projekt können die Mitglieder eigene Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln. Sie lernen neue Kulturen kennen und können ihr persönliches Wachstum fördern. Die Teilnehmer unterstützen die Inselbewohner in Dingen, für welche sie kein Geld oder keine Perspektiven haben. Mit Hilfe von Spenden und ihrem jährlichen Einsatz zeigen sie den Inselbewohnern, dass sie nicht alleine sind und zaubern ihnen dadurch ein Lächeln ins Gesicht. In der Gruppe sind Personen aus den verschiedensten Berufen. Es gibt Landwirte, Pflegefachleute, Musiker, Informatiker, Kaufleute, Sozialarbeiter und Kantonschüler. Finanziert wird das Projekt einerseits durch Spenden und andererseits durch Aktionen, welche die Gruppe organisiert. Solche Aktionen können zum Beispiel das Errichten eines Marktstandes an der Wega, dem Weinfelder Freitag oder dem Weinfelder Weihnachtsmarkt sein. Meistens werden Produkte wie Olivenpaste, Honig oder Öl verkauft, die sie aus dem letzten Einsatz mitgebracht haben. Weitere Projekte, welche Swiss for Greece durchgeführt hat, waren die Muffin-, Veloputz- oder Zopfaktion. Diese Projekte decken nur einen kleinen Teil der Kosten, sind aber dennoch wichtig. Sämtliche Einnahmen von Swiss for Greece ist für das Inselprojekt bestimmt. Reisekosten bezahlen die Mitglieder selbst. Teilnehmer erhalten lediglich 100 Euro für die Verpflegung auf der Insel.



Abbildung 1 Gruppenfoto Einsatzgruppe 2020
<https://www.swissforgreece.com/de/ueber-uns-de/>

⁷ <https://www.swissforgreece.com/en/about-us/>

3.3 Einsatzwoche 2020

„Trotz erschwerter Bedingungen durch die Corona-Pandemie konnte die Arbeitsgruppe Swiss for Greece über Athen zur griechischen Insel Skyros reisen. Vom 3. Bis 10. Oktober hat die 12-köpfige Gruppe ihre geplante Arbeit dort erfolgreich umgesetzt.“⁸

So hiess es in den Nachrichten nachdem die Swiss for Greece Gruppe die Reise antrat.

Die Anreise begann bereits um 3:45 Uhr in Weinfelden. Vom Flughafen Zürich aus flogen sie mit der Swiss nach Athen. Anschliessend ging es weiter mit dem Bus. Nach drei Stunden Fahrt wurde Mittagspause gemacht. Frisch gestärkt fuhren sie dann weiter bis zum Hafen von Kymi. Nach einer kurzen Pause ging es zum Schluss noch mit der Fähre zur Insel Skyros.⁹

Am nächsten Morgen erhielten wir von der deutschen Auswanderin Karin, ein köstliches Frühstück. Anschliessend fuhren sie mit drei Autos zum Materialraum in der Stadt. Dort sortierten sie, dass bereits vor eingetroffenes Material und besprachen den Tagesablauf. Anschliessend erkundeten sie die Insel und entspannten sich am Strand.¹⁰

Am zweiten Tag begannen sie mit ihren Einsätzen. Einige halfen der Gastgeberin im Haus aufzuräumen oder richteten ein Informatikbüro ein. Andere brachten die gespendeten Instrumente in die Musikschule, besorgten Material und Werkzeug, damit die Schulzimmer gestrichen werden konnten. Bei diesem Gruppenprojekt wurde jede helfende Hand benötigt.¹¹

Der Dritte Tag richteten einige das Musikzimmer ein und stellten Instrumente auf. Ausserdem wurden neue Kontakte mit einem Koordinator einer Organisation auf Skyros geknüpft. Dieser kümmert sich um verschiedene Geräte und Einrichtungen in der Stadt. Eine weitere Aufgabe war das Streichen eines Zimmers für einen alten Mann, der in einem heruntergekommenen Haus wohnt. Die Klassenzimmer wurden ebenfalls an diesem Tag fertig gestrichen.¹²



Abbildung 2: Malerarbeiten. Eigene Fotografie vom 6.10.20

Tag Vier verbrachten sie damit, Lebensmittelpakete für die Bewohner zusammenzustellen. Der Landwirt begleitete am vierten Tag den Ehemann der Sozialarbeiterin auf die Alp. Dort fütterten sie die Tiere. Die Informatiker boten „offene Türen“ an, damit Computerprobleme gelöst werden konnten. Allerdings meldete sich lediglich der Taekwondo-Club, der eine neue Webseite wollte. Am Abend durfte die ganze Gruppe einen Tanzkurs für traditionelle griechische Tänze besuchen. Dadurch konnten sie mehr über die Kultur erfahren.¹³

Der nächste Tag begann mit einem weiteren Gruppenprojekt. Die Gruppe unterstützte einen deutschen Auswanderer, einen Wanderweg wieder begehbar zu machen. Er ist Umweltbeauftragter, der Insel und

⁸ <https://www.swissforgreece.com/en/home-news-en/>

⁹ <https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/start-skyros-2020-en/>

¹⁰ <https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-1/>

¹¹ <https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-2/>

¹² <https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-3/>

¹³ <https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-4/>

achtet darauf, dass die Natur einzigartig bleibt. Sie schnitten Gräser und sägten Bäume, bis der Weg wieder wie neu aussah. Die Autorin durfte an diesem Tag das Inselspital besuchen und hatte dadurch einen Einblick in das Gesundheitssystem erhalten. Sie war von dem Gesundheitssystem geschockt, da wenige bis keine Hygienerichtlinien eingehalten wurden und die Gerätschaften komplett veraltet waren.¹⁴

Am letzten Tag verteilten sie Lebensmittelpakete an die Inselbewohner, besuchten den Mann, bei dem einige das Zimmer gestrichen hatten und räumten ihr Material wieder auf. Den letzten Abend verbrachten sie bei einem Dankessen damit in einer Taverne. Alle Inselbewohner, die ihnen in dieser Woche zur Seite standen, wurden von der Gruppe eingeladen. Gemeinsam haben sie einen schönen letzten Abend verbracht. Am Samstag machte sich die Hilfsgruppe dann wieder mit Bus, Fähre und Flugzeug auf die Heimreise.¹⁵

In dieser kurzen Zeit konnte die Gruppe, vielen Inselbewohnern eine Freude bereiten und einige Probleme lösen.

Sehr lange war es unklar, ob das Swiss for Greece Team nach Griechenland fahren konnte. Grund dafür war der Coronavirus. Alle Mitglieder mussten einen negativen Corona-Test nachweisen. Nachdem die ganze Gruppe einen negativen Test vorweisen konnte, stand nichts mehr im Weg. Der persönliche Kontakt zu den Insulanern ist ein wesentlicher Bestandteil des Projekts. In diesem Jahr fehlte oft der direkte Kontakt zu den Inselbewohnern. Das Swiss for Greece Team hofft nächstes Jahr ohne Einschränkungen aufgrund des Coronavirus wieder auf die Insel zu dürfen, um umso aktiver bei den Skyrianern zu helfen.

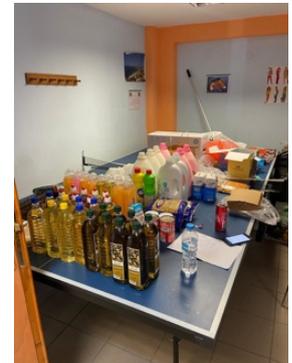


Abbildung 3: Lebensmittelpakete. Eigene Fotografie vom 7.10.20



Abbildung 4: Präsent sein. Eigene Fotografie vom 8.10.20

¹⁴ <https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-5/>

¹⁵ <https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-6/>

4 Sozialhilfe

4.1 Möglichkeiten in Griechenland und der Schweiz

Das Erste was einem zur Schweiz einfällt, ist der Wohlstand. Rund eine halbe Million Menschen in der Schweiz leben unter der Armutsgrenze. Unter der Armutsgrenze wird gelebt, wenn Grundbedürfnisse nicht mehr gedeckt werden können und wenn die Teilnahme am sozialen Leben erschwert wird. Zum sozialen Leben gehört beispielsweise ein Kinobesuch oder die Teilnahme an einem Ausflug. Zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen gehören: Essen, Kleider, Medikamente, Unterkunft und Fortbewegungsmöglichkeiten. Fehlen nötige finanzielle Mittel, kommt die Sozialhilfe zum Einsatz.¹⁶

Die Sozialhilfe ist eine Anlaufstelle für Menschen, welche sich in einer Situation befinden, aus der sie selber nicht mehr rausfinden können. Bei der Sozialhilfe wird nicht nur finanziell unterstützt, sondern die Betroffenen werden beraten, wie sie zum Beispiel ein Budget erstellen können oder wie sie eine Arbeitsstelle finden. Es wird nach neuen Lösungen gesucht. Die Sozialhilfe ist eine staatliche Unterstützung. Um Sozialhilfe zu beantragen, wird ein Antrag mit bestimmten Dokumenten erstellt. Die benötigten Dokumente sind zum Beispiel: Kontoauszüge, Mietvertrag und die Krankenkassenpolice. Während der Zeit, in welcher Sozialhilfe beansprucht wird, gibt es immer wieder Beratungsgespräche, die von Sozialarbeitern geführt werden. Diese beurteilen dann, ob der Klient einen Anspruch auf Sozialhilfe hat oder nicht.¹⁷

Bei der Sozialarbeiterin fragte die Autorin nach, ob Griechenland ein ähnliches Sozialhilfeprojekt existiert, wie es die Schweiz kennt. Sie erzählte der Autorin, dass erst seit 3 – 4 Jahren ein ähnliches Sozialhilfeprojekt eingeführt wurde. Es ist allerdings unglaublich schwierig, Anrecht auf Unterstützung zu erhalten. Die ganze Bürokratie erschwert den Antrag sehr. Wird trotz aller Hindernisse Sozialhilfe bewilligt, beträgt diese zwischen 200 bis 300 Euro, die alle zwei Monate ausbezahlt wird. Sogar behinderte Personen bekommen nur sehr schwer finanzielle Unterstützung. Allerdings werden den Bedürftigen Lebensmittel angeboten, wenn sie sich Nahrungsmittel nicht mehr leisten können. Auch dafür muss ein Antrag gestellt werden. Die Zulassung ist allerdings schwer zu bekommen. Trotz der grossen Armut in Griechenland erhalten die Griechen nur wenig staatliche Unterstützung.

¹⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=VqWofCNe1Os&t=61s>

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=T5qt5tccqbs>

5 Interview

Die Autorin entschied sich zum Thema Armut zwei Interviews zu führen. Einerseits mit der Sozialarbeiterin, die auf der Insel Skyros lebt, andererseits mit dem Projektleiter von Swiss for Greece.

5.1 Sozialarbeiterin

Am 9. November 2020 führte die Autorin ein Interview mit der Sozialarbeiterin über Sprachnachricht. Sie ist 58 Jahre alt und ist mit einem Skyrianer verheiratet der Ziegen- und Schafzüchter ist. Sie lebt seit 1986 auf Skyros und führt die Sozialstation der Insel. Gleichzeitig ist sie im OK von Swiss for Greece. Im folgenden Abschnitt wird das Interview skizziert.

Was hat dich dazu bewegt auf die Insel Skyros zu ziehen?

1983 als ich gerade mein Studium in Berlin beendet hatte und noch ein Jahr Praktikum machen musste, reiste ich mit meiner Schwester nach Skyros. Später lernte ich dort meinen Mann kennen. Nachdem ich jahrelang hin und her gereist bin, jung und ungebunden war, entschied ich mich, auf die Insel Skyros zu ziehen und mein altes Leben hinter mich zu lassen.

Was ist der grösste Unterschied zwischen dem Leben auf Skyros und deinem früheren Leben in Deutschland?

Der Unterschied ist sehr gewaltig. Es ist als würde man auf zwei verschiedenen Planeten leben. Das Leben auf Skyros war und ist immer noch sehr einfach und eingeschränkt. Als meine Söhne noch klein waren und ich mit ihnen nach Deutschland reiste, hatte ich grosse Probleme mit diesem Unterschied. Ich lebte wie zwischen zwei Gegensätzen. Während ihres Besuchs in Deutschland konnte sie sich nach kurzer Zeit nicht mehr vorstellen, wie sie ihr Leben auf Skyros bewältigt. Mit der Zeit kennt man jeden und alles, dadurch ist es schwierig, seinen Horizont zu erweitern. Jetzt mit der heutigen Technologie ist alles einfacher geworden. Vor allem die Kommunikation, allerdings sind die Unterschiede aber immer noch erstaunlich.

Auf Skyros gibt es viele arme Leute. Wie beschreibst du ihr Leben?

Arme Leute sind vor allem Rentner, weil ihre Renten immer wieder gekürzt werden. Viele dieser Rentner waren in der Landwirtschaft tätig. Die Rente war immer sehr niedrig. Sie kennen fast kein anderes Leben, da sie auch schon in dieser Umgebung und Situation aufgewachsen sind. Sie arbeiteten und erhofften sich, dass wenigstens ihre Kinder ein besseres Leben haben würden. Weiter gibt es viele unverheiratete Männer, welche am Existenzminimum leben. Diese leben oft noch bei ihren verwitweten Müttern, sind froh einen Teller Essen zu haben und ab und zu, zu arbeiten. Allgemein wurden die Verhältnisse seit der Wirtschaftskrise schlimmer und sind bis heute nicht besser geworden. Die Eltern kommen knapp über die Runden und müssen teilweise mehrere Jobs gleichzeitig machen. Sie versuchen so viel wie möglich in die Kinder zu investieren und setzen dadurch ihre eigenen Ansprüche zurück. Jedoch wird auf Skyros gegenseitig unterstützt. Zum Beispiel werden Lebensmittel ausgetauscht, die aus eigener Herstellung sind. Auf Skyros ist die gegenseitige Unterstützung gross.

Was für Wünsche hat man trotz Armut?

Man wünscht sich vor allem Gesundheit und ein langes Leben. Gesundheit ist auf der Insel ein grosses Thema, denn krank sein ist teuer. Andererseits wünscht man sich das Beste für die Kinder und unterstützt sie, wo man kann. Junge Menschen haben den Wunsch die Insel zu verlassen, um neue Perspektiven zu finden. Dies ist aber sehr schwierig, da die Eltern kein Geld dafür zur Verfügung haben.

Welches sind die Probleme auf der Insel?

Die finanzielle Belastung für das Alltägliche ist enorm gross. Viele Leute verzichten auf medizinische Behandlungen, da ihnen dazu das Geld fehlt. Die Kinder können keine richtige Ausbildung machen, da Lehrmittel und Lehrkräfte fehlen. Freizeitaktivitäten können sie sich auch kaum welche leisten, da der Aufwand und die Kosten zu hoch sind. Eines der grössten Probleme sind Unfälle mit schweren Verletzungen, da das nächste Spital auf dem Festland ist. Dieser Transport ist zeitaufwendig und kostspielig.

Was gefällt dir am Leben auf einer Skyros?

Für mich ist das Beste was in meinem Leben passieren konnte. Ich mag die Ruhe und Überschaubarkeit der Insel. Jeder kennt jeden. Wir sind eine grosse Gemeinschaft. Jeden Tag trifft man die gleichen Leute. Für mich ist jeder Tag in etwa gleich, aber das stört mich kaum. Ich geniesse vor allem den Winter. Es ist die ruhigste Jahreszeit und perfekt zum Entspannen. Die starken Unterschiede zwischen Sommer und Winter sind ebenfalls jedes Jahr wieder neu und schön.

5.2 Fazit des Interviews

Das Führen des Interviews mit der Sozialarbeiterin war sehr spannend und informativ. Das Fazit aus dem Interview ist die Erkenntnis wie gut es uns in der Schweiz geht und wie wenig wir dies schätzen. Werden Probleme der Insel mit unseren verglichen, sind unsere Probleme klein. Obwohl die Insulaner teilweise unter schweren Bedingungen leben, denken sie zuerst an die Familie oder an andere, bevor sie ihre eigenen Bedürfnisse stillen. Diese Einstellung schweisst die Einwohner von Skyros zusammen. Letztlich sind die Skyrianer glücklicher und zufriedener. Sie besitzen wenig finanzielle Mittel haben, allerdings in der Sozialkompetenz einen Vorsprung. Sie helfen einander, sind selbstlos und bescheiden. Glück bedeutet für sie gesund zu sein. Materielle Dinge sind für sie zweitrangig, bei uns ist genau das Gegenteil der Fall. Wir definieren uns durch materielle Güter. Wir sollten uns daran erinnern, dass Dankbarkeit, Zufriedenheit und Selbstlosigkeit bedeutende Eigenschaften sind.



Abbildung 5: Sozialarbeiterin führt einen Blinden. Eigene Fotografie vom 9.10.20



Abbildung 6: Gruppenfoto mit Sozialarbeiterin. Eigene Fotografie vom 10.10.20

5.3 Eigene Erfahrungen

Seit diesem Jahr bin ich Teil der Swiss for Greece Gruppe und konnte es kaum erwarten mitzureisen. Als wir auf der Insel angekommen sind, war das Erste was mir auffiel die unglaubliche Nächstenliebe und Freundlichkeit, die die Griechen haben. Am ersten Abend wurden wir vom Bürgermeister und dem OK von Swiss for Greece der Insel zum Abendessen eingeladen. Sie wirkten so froh, dass wir da sind und ihnen helfen, dies löste Glücksgefühle in mir aus. Am ersten Arbeitstag half ich mit meiner Kollegin, der Pensionsinhaberin beim Konfitüre machen. Beim Früchteschneiden berichtete sie uns über das Leben auf Skyros. Früher sei es sehr schön gewesen, da sie viele Gäste in der Pension bewirten konnte. Nun ist sie älter und die Pension wird immer schwieriger zu bewirtschaften. Der Tourismus ist rückläufig und sie verdient nur sehr wenig. Ausserdem ist die Pension renovierungsbedürftig. Es fehlt ihr an Geld, um all die Reparaturen vorzunehmen, die nötig wären. Das hat mich sehr zum Nachdenken gebracht. Die Inhaberin hat ihre Familie und Freunde in Deutschland zurückgelassen, um nach Griechenland zu gehen und da eine Pension zu eröffnen. Jetzt wohnt sie alleine in einer renovationsbedürftigen Pension ohne Heizung oder genügend warmem Wasser.



Abbildung 7: Konfitüre herstellen. Eigene Fotografie vom 5.10.20

Ein weiteres Projekt, das ich alleine machen durfte, war der Besuch im Inselfspital. Für drei Stunden begleitete ich die Inselfpflegerin. Ich erlebte, wie der Alltag als Pflegende dort abläuft. In der Schweiz herrscht zwar Personalmangel in der Pflege, aber auf Skyros ist es noch extremer. Die Inselfpflegerin ist die einzige Pflegende auf der ganzen Insel. Sie arbeitet in diesem kleinen Spital mit einer Ärztin, einem Assistenzarzt und zwei Sekretärinnen. Die Einrichtungen und Gerätschaften im Spital sind sehr veraltet und teilweise nicht mehr funktionsfähig. Beim Behandeln der Patienten wird nicht auf Hygienemassnahmen geachtet. Zum Beispiel werden die Haare offen getragen. Das Spital besitzt nicht die finanziellen Mittel, um Notsituationen zu behandeln, wie zum Beispiel einem Herzinfarkt. Wenn auf der Insel jemand einen Herzinfarkt hat, wird dieser per Helikopter ins Spital nach Athen transportiert, vorausgesetzt er lebt noch. Im Spital wurde seit Monaten nicht geputzt. Überall riecht es nach Zigaretten, da ringsum geraucht wird. Das Spital ist mit zwei Notbetten ausgestattet, welche zugleich als Notfallstation dient. Zwei reguläre Betten sind für Patienten bestimmt, wenn sie über Nacht bleiben müssen. Die Pflegerin erzählte mir, dass sie immer nur von Montag bis Freitag arbeitet, aber jederzeit erreichbar sein muss. Sie übernimmt teilweise Aufgaben der Ärztin und stellt Rezepte aus, was bei uns unmöglich ist. Obwohl sie viele Stunden arbeitet, ist es unklar, ob ihr Lohn für die Familie ausreicht. Die Pflegerin hat zwei Kinder und ein Haus. Mit ihrem Lohn werden die Unterhaltskosten des Hauses nicht gedeckt. Die Inselbewohner leben in ständiger Angst, ihre Familie nicht versorgen zu können oder von ihren Kindern getrennt zu werden, weil sie die Grundbedürfnisse nicht decken können. Sie haben ein Dach über dem Kopf und eine Möglichkeit auf Bildung. Bei meinen Besuchen bei den Bewohnern, als ich einige Impfen durfte, stellte ich fest, dass einerseits der Platz und andererseits das Geld für bessere Wohnverhältnisse fehlt. Deshalb leben die Insulaner mit ihren



Abbildung 8: Patientenzimmer im Spital. Eigene Fotografie vom 06.10.20

Obwohl sie viele Stunden arbeitet, ist es unklar, ob ihr Lohn für die Familie ausreicht. Die Pflegerin hat zwei Kinder und ein Haus. Mit ihrem Lohn werden die Unterhaltskosten des Hauses nicht gedeckt. Die Inselbewohner leben in ständiger Angst, ihre Familie nicht versorgen zu können oder von ihren Kindern getrennt zu werden, weil sie die Grundbedürfnisse nicht decken können. Sie haben ein Dach über dem Kopf und eine Möglichkeit auf Bildung. Bei meinen Besuchen bei den Bewohnern, als ich einige Impfen durfte, stellte ich fest, dass einerseits der Platz und andererseits das Geld für bessere Wohnverhältnisse fehlt. Deshalb leben die Insulaner mit ihren

Familien in kleinen Häusern, welche nur zwei Zimmer haben. In diesen Häusern sind Wohnzimmer, Küche und Schlafzimmer in einem Raum, Badezimmer und Toilette im anderen Zimmer. Durch die Corona - Pandemie bleiben viele Inselbewohner zu Hause, da sie Angst vor dem Virus haben. Viele berichten, dass sie aus diesem Grund eine Depression entwickelt haben. Viele fühlen sich auch einsam und hilflos. Die Häuser, in welchen sie leben sind aber nicht nur klein, sondern in einem sehr schlechten Zustand. Überall in den Wänden hat es Löcher, Verputz fällt herunter, Türen lassen sich nicht schliessen und es ist fast kein Platz, um durch die Wohnung zu kommen, da überall Möbel aufgestellt sind.



Abbildung 9: Inneneinrichtung eines Hauses. Eigene Fotografie vom 6.10.20

Diese Erfahrung hat mich gelehrt, dankbarer zu sein. Ich habe alles, was ich brauche. Ausserdem wurde mir bewusst, dass nur wenig nötig ist, um den Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern. Auch durfte ich erfahren, dass obwohl die Griechen zwar sehr wenig besitzen, trotzdem aber unglaublich liebevoll und gastfreundlich sind. Viele Inselbewohner erzählten mir, das Wichtigste für sie sei, dass es ihren Familien gut geht. Trotz dieser aussichtslosen Situation stirbt die Liebe niemals. Die Familien halten zusammen, egal was passiert. Obwohl ich kein Griechisch spreche und die Kommunikation manchmal schwierig war, spürte ich ihre Dankbarkeit. An ihren Emotionen und ihrem Verhalten erkannte ich, dass sie ihre Hoffnung nicht ganz verloren haben. Allein mit unserem Auftreten konnten wir den Inselbewohnern zeigen, dass sie nicht alleine sind und ihnen jemand helfen möchte. Das Projekt war eine Erfahrung fürs Leben und ich kann es nur jedem weiterempfehlen.

6 Zusammenfassung

Für mich ist es wichtig, den Leser darauf hinzuweisen, dass Armut ein ernst zu nehmendes Thema ist. Wir können uns glücklich schätzen, in der reichen Schweiz zu leben, wo es uns an nichts fehlt. Ich konnte den Inselbewohnern sowie auch mir etwas Gutes tun. Es war für mich unglaublich eindrücklich, wie dankbar die Leute über ein paar Lebensmittel waren und wie selbstverständlich wir in der Schweiz mit Lebensmittel umgehen. Die Menschen werden einfach immer selbstsüchtiger, schauen in allen Situationen nur auf ihr eigenes Wohl und sind eine Konsumgesellschaft geworden. Mir wurde bewusst, wie wenig wir eigentlich brauchen, um glücklich zu sein. In der Gruppe haben wir uns für fünf Dinge entschieden, welche uns wichtig sind: Freude, persönliches Wachstum, Vertrauen, Gemeinschaft und physische und psychische Gesundheit. Man sieht also, was bereits für junge Erwachsene wichtig ist. Wir bräuchten wieder mehr Liebe und Mitgefühl in unserer Gesellschaft. Liebe ist etwas, dass man mit keinem Geld der Welt kaufen kann. Obwohl Skyrier sehr wenig Geld zu Verfügung haben, versuchen sie ihre Familie zu unterstützen. Ich hoffe mit dieser Arbeit, die Menschen zu sensibilisieren, mehr Zivilcourage zu zeigen. Wenn wir alles haben, was unser Herz begehrt, wieso können wir die Menschen, die jeden Tag um ihr Überleben kämpfen, nicht etwas davon abgeben?

7 Reflexion

Am Ende meiner Vertiefungsarbeit stelle ich fest, dass ich meine Erlebnisse, Gefühle und Eindrücke der Einsatzwoche nochmals vertiefen und reflektieren konnte. Ich habe bereits am Anfang alle Formierungsgrundlagen eingefügt, damit ich mich mehr auf den Text konzentrieren konnte. Über diese Entscheidung bin ich sehr froh. Die Informationsfindung über das Projekt selber hat mir gar keine Schwierigkeiten bereitet. Ich wusste, wo ich Informationen erhalte und konnte meine eigenen Erfahrungen einbauen. Da Skyros nicht sehr bekannt ist, war die Recherche der Insel etwas schwerer. Meine Mutter empfahl mir die Seite Google Scholar, bei der wurde ich schnell fündig. In der PH- Bibliothek Kreuzlingen fand ich ein Buch über Skyros. Schliesslich hatte ich zu viel Material und musste das Interview mit Daniel Scherrer und die Umfrage weglassen. Die Planung, die ich bereits früh festlegte, ist mir gelungen. Von meiner Mutter erhielt ich den Tipp, das Dokument jedes Mal, wenn ich daran gearbeitet hatte neu zu speichern und es an drei verschiedenen Orten zu sichern. Auf diese Weise verhinderte ich, dass ich die ganze Arbeit nochmals schreiben müsste, falls diese verloren gegangen wäre. Sehr froh war ich natürlich auch für die Unterstützung durch meine Mutter und meinem Coach. Was ich noch verbessern möchte, ist meine Handhabung mit dem Word, da ich mich noch nicht ganz sicher fühle.

Alles in allem bin ich sehr zufrieden mit meiner Arbeit. Wichtig für mich war, das zu vermitteln, was mir wichtig ist, was meiner Meinung nach gelungen ist. Ich bin froh, ein Thema ausgewählt zu haben, dass mich interessiert. So machte es auch Spass, diese Arbeit zu schreiben. Mir gefällt es, dass ich das Thema Armut den Lesern etwas näherbringen konnte.

8 Quellen

8.1 Literaturverzeichnis

Buch:

Schönrock, Dirk (2018): Nördliche Sporaden Reiseführer. Michael Müller Verlag

Kapitel in Buch:

Nördliche Sporaden Kapitel: Nördliche Sporaden – Hintergründe und Infos. Seite 22-23.

Zeitschriften:

Geo Special Redaktion: Zahlen, bitte! In: Geo Special Magazin, 1. Ausgabe 2015, Seite 10

Infobroschüren:

Infobroschüre Swiss for Greece: Fakten, Seite 1.

Internetadressen:

http://www.visitgreece.gr/en/carnivalgreece/carnival_on_skyros, gesehen am 1.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/about-us/>, gesehen am 5.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/home-news-en/>, gesehen am 5.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/start-skyros-2020-en/>,
gesehen am 5.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-1/>, gesehen am 5.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-2/>, gesehen am 5.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-3/>, gesehen am 5.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-4/>, gesehen am 6.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-5/> gesehen am 6.11.2020

<https://www.swissforgreece.com/en/blog-en/skyros-2020/day-6/> gesehen am 6.11.2020

Videos:

<https://www.youtube.com/watch?v=VqWofCNe1Os&t=61s>, gesehen am 7.11.2020

<https://www.youtube.com/watch?v=T5qt5tccqbs>, gesehen am 7.11.2020

<https://www.youtube.com/watch?v=PdH3OsuljcQ> gesehen am 8.11.2020

<https://www.lpb-bw.de/finanzkrise-griechenland/> gesehen am 8.11.2020

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Gruppenfoto Einsatzgruppe 2020 https://www.swissforgreece.com/de/ueber-uns-de/	3
Abbildung 2: Malerarbeiten. Eigene Fotografie vom 6.10.20.....	4
Abbildung 3: Lebensmittelpakete. Eigene Fotografie vom 7.10.20.....	5
Abbildung 4: Präsent sein. Eigene Fotografie vom 8.10.20.....	5
Abbildung 5: Sozialarbeiterin führt einen Blinden. Eigene Fotografie vom 9.10.20	8
Abbildung 6: Gruppenfoto mit Sozialarbeiterin. Eigene Fotografie vom 10.10.20	8
Abbildung 7: Konfitüre herstellen. Eigene Fotografie vom 5.10.20.....	9
Abbildung 8: Patientenzimmer im Spital. Eigene Fotografie vom 06.10.20	9
Abbildung 9: Inneneinrichtung eines Hauses. Eigene Fotografie vom 6.10.20	10

9 Anhangsverzeichnis

Anhang 1	Vollständiges Interview mit Projektleiter 5.11.2020	15
Anhang 2	Vollständiges Interview mit Sozialarbeiterin 11.11.2020	17
Anhang 4	Projektjournal (Arbeits- und Lernjournal).....	19
Anhang 5	Eigenständigkeitserklärung	23

Kannst du dich ganz kurz vorstellen?

Ich bin 64 Jahre alt und ein „Vollblut Jugendarbeiter“. 20 Jahre leitete ich die Fachstelle Kinder und Jugend der kath. Landeskirche TG. Nun gleite ich langsam in meine Pension. Ich bin verheiratet und habe vier erwachsene Töchter und seit einem halben Jahr bin ich zweifacher Grossvater! Dieser Aufgabe möchte ich nun auch mehr Zeit geben.

Wie kam es dazu, dass du SwissforGreece ins Leben riefst?

Die JUSESO (Jugendseelsorge, offene kirchliche Jugendarbeit) begleitet junge Menschen in verschiedenen Projekten. Mit dem diakonischen Hilfsprojekt „SwissforGreece“ gaben wir Jugendlichen eine Chance soziales Engagement hautnah zu erleben.

Wieso genau Griechenland?

Das war ein Zufall. In der ersten Gruppe von interessierten Jugendlichen war auch ein Mädchen mit Verwandten in Athen. Über sie konnten wir den Kontakt zu einer Gassenküche in Athen aufbauen. Es war die Zeit nach (in) der Finanzkrise welche die griechische Bevölkerung hart traf. Wir liessen uns auf dieses Abenteuer ein und so kam ein Stein auf den nächsten. Wir trafen Leute von einer Insel, sie wünschten sich unsere Hilfe dorthin – so kamen wir auf die Insel Skyros. Die ersten Bezugspersonen sind auch heute noch unsere Freunde.

Was ist die Idee von SwissforGreece?

Wir möchten eine Win-Win Situation schaffen. Junge Leute sollen sich für eine gute Sache engagieren und im Gegenzug einmalige Erfahrungen sammeln können. Sie sollen andere Lebenswelten kennenlernen, Armut sehen und stolz auf sich werden.

Was macht dich an diesem Projekt besonders stolz?

Das wir schon im vierten Jahr sind und über 30 Jugendliche dieses Win-Win miterleben konnten. Dass wir immer noch jedes Jahr Hilfsmittel und Spenden von ca. Fr. 20'000.- zusammenbringen.

Wie läuft die Organisation ab, um so eine Reise zu planen?

Es braucht Profis und motivierte Ehrenamtliche. Wir planen Projekte und Werbeauftritte, um eine Präsenz zu erzielen. Man soll uns kennen.

Wir pflegen einen engen Austausch mit einem örtlichen OK auf der Insel, diese planen und organisieren den Aufenthalt und die Einsätze auf der Insel in der Einsatzwoche.

Was sind Schattenseiten an diesem Projekt?

Wir müssen immer wieder erklären, wieso wir so weit reisen und noch fliegen, wieso Griechenland, auch in der Schweiz könntet ihr helfen.

Aber gerade die Distanz, dass „andere Leben“ der Griechen mit all ihren grossen Problemen lässt die Jugendlichen eine neue Welt entdecken.

Schwierig macht uns auch das Verstehen einer anderen politischen Einstellung der Griechen.

In unsere Augen könnte das soziale Engagement der Einheimischen untereinander grösser sein. Sie fühlen sich in ihrer misslichen Lage wie gefangen, wir geben Impulse und hoffen auf Nachahmung.

Was würdest du dir für das Projekt wünschen?

Das es weiter geht und die Basis unsere Kerngruppe immer grösser wird. Auch die tollen Beziehungen mit den Insulanern soll noch lange dauern und wachsen.

Natürlich sollen noch viele Jugendlichen die Chance haben bei „SwissforGreece“ Erfahrungen zu sammeln.

Vielen Dank, dass du beim Interview mitgemacht hast.

Kannst du dich ganz kurz vorstellen?

Ich bin 58 Jahre alt. Ich bin verheiratet mit einem Skyrianer, der Landwirt, beziehungsweise Ziegen und Schafszüchter ist. Ich habe zwei Söhne die sind 31 und 29. Die leben nicht mehr auf Skyros. Einer lebt in Deutschland und der andere fährt zur See. Ich lebe seit 1986 auf Skyros. Ich arbeite als Sozialarbeiterin und arbeite seit 13 Jahren auf der Sozialstation in Skyros und bin dort Verantwortliche. Nebenbei unterstütze ich meinen Mann in der Landwirtschaft.

Was hat dich dazu bewegt, auf die Insel Skyros zu ziehen?

1983 hatte ich gerade mein Studium beendet und bin mit meiner Schwester in diesem Sommer auf die Insel Skyros gekommen. Dort habe ich dann auch schnell meinen Mann kennengelernt. Die schliessliche Entscheidung war aber dennoch eher langwierig. Ungefähr zwei Jahre lang bin ich immer von Deutschland nach Griechenland gependelt. Da ich jung und ungebunden war, habe ich mich dazu entschieden, mein Leben in Berlin aufzugeben und in Skyros mein Leben zu verbringen. Natürlich waren dort noch andere Jahre wie heute. Man hat zu dieser Zeit nicht so auf Konsum und Karriere geachtet, sondern eher auf Selbstfindung. Zu dieser Zeit war dies auch eher ein Trend. Ich lebe auch nach wie vor auf der Insel und kann sogar in meinem erlernten Beruf tätig sein.

Was ist der Unterschied zwischen dem Leben auf einer Insel und deinem früheren Leben in Deutschland?

Das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Als meine Kinder noch klein waren und ich immer wieder nach Deutschland gefahren bin, hatte ich sehr starke Probleme mit diesem Unterschied. Als ich damals in Deutschland war, konnte ich mich zwar wieder gut dort anpassen, konnte mir aber danach nicht mehr vorstellen, wie mein Leben in Griechenland funktionieren soll. Teilweise habe ich sehr unter dieser Spaltung gelitten. Das ist nicht ein Unterschied von Kilometern, sondern fast schon ein Unterschied als wäre man aus einem anderen Planeten. Das hängt natürlich stark damit zusammen, dass es vor 30 Jahren auf der Insel sehr eingeschränkt war. Damals hatten wir weder Luxus noch Abwechslung. Zu Deutschland hatte ich nur mit Briefen Kontakt, versuchte aber einmal pro Woche mit Deutschland zu telefonieren. In unserem Haushalt gab es damals noch kein Telefon oder einen Fernseher. Ich musste immer ins Dorf fahren, um ein Telefon zu nutzen. Man war also in den ersten Jahren sehr eingeschlossen. Als die Berliner Mauer fiel, sah ich das nur über einen stark flimmernden schwarz-weissen Fernseher. In der Zwischenzeit sind die Unterschiede zwischen Deutschland und Griechenland nicht mehr so stark. Man trifft auch immer die gleichen Leute und ist eine geschlossene Gesellschaft, was auch ein Vorteil, aber auch ein Nachteil sein kann.

Auf der Insel gibt es ja ziemlich arme Leute. Wie beschreibst du ihr Leben?

Ich denke die Armen sind vor allem die Rentner, bei denen die Rente immer wieder gekürzt wird. Da viele auf der Insel aus der Landwirtschaft kamen, war ihre Rente auch schon sehr gering. Diese sind aber bereits in Armut aufgewachsen und haben ihr Leben lang gespart und gearbeitet. Sie hatten den Traum, dass ihre Kinder ein besseres Leben haben. Ebenfalls arme Menschen sind unverheiratete

Männer, die den Sprung nicht geschafft haben und hauptsächlich und immer noch bei der verwitweten Mutter leben. Diese arbeiten in Tageslöhne und sind froh noch bei der Mutter leben zu können. Die verdeckte Armut in Griechenland begann mit der Wirtschaftskrise. Die meisten sind selbstständig. Viele dieser Menschen zahlen keine Sozialversicherung, um ihren Laden behalten zu können. Dies ist aber auch ein Risiko, denn so könnten sie eine sehr schlechte Rente bekommen und sogar ihr Eigentum verlieren. Die meisten Familien müssen schauen, dass sie über die Runden kommen. Die Eltern versuchen aber auch, so viel Geld wie möglich in ihre Kinder zu stecken, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. Auf der Insel sind die Ansprüche geringer. Man versucht sich aber gegenseitig zu unterstützen.

Was für Wünsche hat man trotz Armut?

Was man einem vor allem wünscht ist Gesundheit und ein langes Leben. Auf der Insel ist dies nämlich sehr wichtig. Viele können sich keine ärztliche Behandlung leisten. Die meisten Wünschen sich auch viele Möglichkeiten für ihre Kinder und unterstützen sie, wo sie können. Die Jugendlichen wünschen sich, von der Insel weg zu können und neue Erfahrungen zu sammeln. Jedoch auch in der Armut hat man Wünsche nach allen möglichen materiellen Dingen.

Welches sind die Probleme auf der Insel?

Die finanzielle Belastung ist ein sehr grosses Problem. Viele können sich normale Dinge wie eine ärztliche Untersuchung, eine Berufsausbildung oder Lebensmittel nicht leisten. Weitere Probleme sind Gesundheit und Bildung. Auf der Insel gibt es keinen Kinderarzt und die schulische Ausbildung lässt auch zu wünschen übrig. Man hat auch kein Geld für irgendwelche kulturellen Ausflüge wie der Besuch in einem Museum. Was ebenfalls ein grosses Problem ist, dass man mit seinem Leben spielt, wenn man einen Unfall baut. Da das Gesundheitssystem sehr eingeschränkt ist und der Helikopter Stunden braucht, bis er da ist, kann es teilweise auch schon zu spät sein.

Was gefällt dir am Leben auf einer Insel?

Für mich ist es das Beste, was mir in meinem Leben passiert ist. Mir gefällt die Ruhe und die Überschaubarkeit. Das Familiäre schätze ich. Jeder weiss wer du bist und kennt deine Geschichte. Es ist jeden Tag das gleiche, was für mich aber sehr schön ist, denn ich brauche dieses eingebettete Leben. Ich geniesse vor allem die Winter, dass man wirklich für sich alleine ist und man die Ruhe geniessen kann. Die Sommer sind eher dann vielseitig und es ist immer etwas los.

Gibt es in Griechenland etwas Ähnliches wie Sozialhilfe?

Ja es gibt sowas Ähnliches, aber auch erst seit den letzten 3-4 Jahren. Das sind 200 Euro, die man bekommt. Selbst die beeinträchtigten Personen bekommen nur sehr schwer Beihilfe. Es ist schwer durch die ganze Bürokratie zu kommen. Das sind Beträge von 270 Euro über 2 Monate. Was es gibt, sind Organisationen, die den Insulanern Lebensmittel geben.

Vielen Dank, dass du beim Interview mitgemacht hast.

Anhang 4 Projektjournal (Arbeits- und Lernjournal)

Datum	Dauer	Tätigkeiten	Reflexion
		Augeführte Arbeiten, bearbeitete Themen, wichtigste Ergebnisse	Nachdenken über die eigene Tätigkeit, pos./neg. Erfahrungen, Beurteilung mit Begründung, Lehren, Erkenntnisse ⇒ Arbeitsschritte: Welches sind die nächsten Arbeitsschritte/Aufgaben?
31.10	2h	Disposition fertigstellen und Dokument VA erstellen	Formatierung und Seitenzahlen brauchen lange, bis diese stimmen. Nächste Schritte: Recherchen starten.
1.11	1h	Internetrecherche starten Interviewpartner anfragen	Es gibt viele Informationen, Google Scholar ist eine gute Seite. Interviewpartner haben zugesagt was mich sehr freut. Nächste Schritte: Interviewfragen erstellen, Umfrage erstellen.
2.11	1h	Interviewfragen erstellen Einleitung	Schwer sich nur auf einige zu beschränken. Nächster Schritt: Interview Fragen schicken und Umfrage erstellen.
4.11	2h	Umfrage erstellen Disposition vorstellen	Gute Inputs vom Coach. Umfrage super einfach zu erstellen. Nächster Schritt: Umfrage online stellen und Projektvorstellung schreiben.
5.11	2h	Projektvorstellung und Einsatzwoche beschreiben	Ging super mit Internetseite und eigenen Informationen. Nächster Schritt: Infoseite Skyros geschrieben.
6.11.	3h	Infoseite Skyros schreiben und Einsatzwoche beenden	Infos aus vielen verschiedenen Seiten. Zahlen bei Paraphrasieren stimmen nicht. Nächster Schritt: Aktuelle Lage beschreiben und Projektvorstellung ausschmücken

7.11	1h	Recherche über Sozialhilfe in der Schweiz	Gibt gute Videos darüber. Nächster Schritt: Auf Interviews warten und Portrait schreiben
8.11	3h	Aktuelle Lage beschreiben, Portrait schreiben, Planung für die nächsten Wochen	Musste fast alles umändern da ich nicht in der dritten Person geschrieben habe. Nächster Schritt: Sozialhilfe Seite beschreiben, Interviews auswerten.
9.11	2h	Sozialhilfeteil beschrieben	Sehr spannendes Thema. Nächster Schritt: Teil von Sozialarbeiterin hinzufügen, Eigene Erfahrungen beschreiben.
10.11	2h	Eigenen Erfahrungen beschrieben	Konnte sehr viel schreiben. Nächster Schritt: Irgendwo noch Wortzitate einfügen, Interview auswerten.
11.11	2.5h	Interview auswerten Reflexion schreiben	Musste ein Interview streichen da ich zu viel hatte. Bin sehr weit gekommen. Nächster Schritt: Schlusswort schreiben
12.11	1.5h	Schlusswort schreiben	Konnte nochmals alles durch den Kopf gehen lassen was ich geschrieben habe. Nächster Schritt: Anfangen mit Korrekturlesen und Quellenverzeichnis erstellen.
13.11	1h	Quellen einfügen	Unterteilung teilweise schwer. Wusste nicht wie Abbildungen einfügen. Nächster Schritt: Anhänge einfügen
15.11	1h	Anhänge einfügen	Ist nicht ganz klar mit Reglement. Nächster Schritt: Interview Sozialarbeiterin abschreiben und Korrekturlesen lassen.
16.11	1h	Gesamtes interview Sozialarbeiterin eingefügt.	Musste teilweise Dinge kürzen, da sie sehr ausführlich beschrieben hat.

			Nächster Schritt: Korrektur lesen, Titelblatt erstellen.
18.11	1h	Formatierungen	Schwer alles aus Reglement zu verstehen. Nächster Schritt: Korrekturlesen lassen.
19.11	30min	Anfangen, korrigierte Seiten zu verbessern	Sehr hilfreich von jemand anderem das Ganze lesen zu lassen. Nächster Schritt: Weiter machen mit Korrigieren und Titelblatt erstellen.
20.11	1h	Textüberarbeitung, Formatierungen gemacht	Ging gut, teilweise mit Ausprobieren. Nächster Schritt: Weiter Korrektur lesen und auf Antworten von Herr Blumer abwarten.
21.11	2h	Textüberarbeiten	Langwierige Sache. Ich komme aber gut voran. Nächster Schritt: Letzte Seiten überarbeiten und Titelblatt erstellen
25.11	3h	Formatierungen umgesetzt Text überarbeitet	Brauchte teilweise kreative Lösungen. Habe aber viele Probleme gelöst. Nächster Schritt: Auf Korrekturen warten und weiter überarbeiten.
27.11	1.5h	Korrekturen nochmals übernehmen.	Mein Laptop ist abgestürzt und ich musste mit dem meiner Mutter weitermachen. Nächster Schritt: Text überarbeiten und Formatierungen prüfen
29.11	2h	Text überarbeiten	Geht super, wenn man mehrmals durchgeht. Nächster Schritt: Formatierungsprobleme lösen.

30.11	1h	Text überarbeiten	Finde nur noch wenige Fehler. Gebe es nochmals jemandem zum Lesen. Nächster Schritt: PDF erstellen, Formatierungen prüfen.
1.12	1h	Formatierungsprobleme lösen Text überarbeiten	Ging gut mit etwas ausprobieren. Nächster Schritt: Mit Reglement alles nochmals prüfen und PDF erstellen
2.12.	3h	PDF erstellen, Formatierung prüfen	War etwas aufwendig, da PDF- Programm einiges verzog. Nächster Schritt: Auf Antworten Herr B. warten, Korrektur lesen lassen.
3.12.	2h	Korrekturen übernehmen und Deckblatt ändern	Teilweise schwer Korrekturen zu verstehen. Nächster Schritt: Fragen klären, Deckblatt einfügen.
4.12.	2h	Formatierungen kontrollieren Deckblatt einfügen Fragen klären	War einfach zu kontrollieren, da ich bereits alles im Vorfeld formatiert hatte. Nächster Schritt: Binden, letzte Korrekturen machen.
7.12.	1.5h	Korrekturen übertragen	Ging gut war froh, dass nochmals jemand drüber geschaut hat. Nächster Schritt: Restliche Seiten verbessern.
8.12	1h	Letzte Korrekturen übernommen	Ich bin froh, dass es mehrmals korrigiert wurde. Dies verschaffte mir Sicherheit. Nächster Schritt: Dokumente erstellen zum Binden und Abgeben
12.12	2h	Abgabeversionen Binden	
16.12	5min	VA abgeben	

Anhang 5 Eigenhändigkeitserklärung

Ich nehme zur Kenntnis, dass meine Arbeit zur Überprüfung der korrekten und vollständigen Angaben der Quellen mit Hilfe einer Software (Plagiatserkennungstool) geprüft wird. Zu meinem eigenen Schutz wird die Software auch dazu verwendet, später eingereichte Arbeiten mit meiner Arbeit elektronisch zu vergleichen und damit Abschriften und eine Verletzung meines Urheberrechts zu verhindern. Falls Verdacht besteht, dass mein Urheberrecht verletzt wurde, erkläre ich mich damit einverstanden, dass die Schulleitung meine Arbeit zu Prüfzwecken herausgibt.

Ort und Datum:

Unterschrift Lehrperson:

Unterschrift Lernende Person:

(Mit meiner Unterschrift nehme ich Kenntnis vom VA-Reglement)